

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 104 (2008)

Heft: 2

Artikel: Reisekultur und Urlaubsanalyse : Standorte und Forschungstrends in neueren Untersuchungen

Autor: Gyr, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reisekultur und Urlaubsanalyse. Standorte und Forschungstrends in neueren Untersuchungen

Ueli Gyr

Urlaub und Reisen erreichen uns saisonal zuverlässig. Stehen im Sommer und im Winter Aufbruch und Erholung an, verstärkt sich die Wahrnehmung jährlich wiederkehrender Botschaften und Handlungspraxen. Dies verstellt den Blick dafür, dass auch in der Zwischen- oder Nebensaison viel gereist wird, sei es real, sei es im Wunschdenken. Beides lässt weiter verspüren, dass nachhaltige Strukturveränderungen in diesem Freizeitfeld im Gang sind. Die Touristisierung des Alltags, die Konrad Köstlin vor Jahren diagnostiziert hat (1995), umschreibt einen komplexen Prozess, der die Grenzen zu vermeintlichen Gegenwelten längst schon aufgeweicht hat. Tatsächlich wirkt die touristische Gesellschaftsdurchdringung immer totaler und globaler, auch ausserhalb von traditionell besetzten Urlaubsräumen, -zeiten und -rhythmen. Auf der Ebene der Wissenschaft darf man fragen, ob und wie sich die Tourismusforschung dieser fortschreitenden Entwicklung stellt. Wo setzt sie ihre Analysen an? Welche Schwerpunkte lassen sich erkennen? Verzeichnet die jüngere Forschung vielleicht neue Pfade? Solchen und anderen Fragen geht der nachfolgende Literaturbericht mit Hinweisen auf neuere Forschungen nach. Es werden dabei Neuerscheinungen erfasst, die seit 2000 veröffentlicht wurden. Vollständigkeit und inventarische Einzelnennung sind keine Zielvorgaben. Es geht um einen vorab der Sachinformation und Orientierung dienenden *survey*: um ein Panorama mit thematischen Bündelungen von kultur- und sozialwissenschaftlichen Forschungsbeiträgen.

Die *Kulturgeschichte des Reisens* wird weiter fortgeschrieben und mit Monographien wie mit Einzelbeiträgen kontinuierlich bestückt – «neue Impulse der Reise-forschung» versprach bereits in den 1990er-Jahren eine breit angelegte Tagung in Essen (Maurer 1999). Ihr folgte später eine erneute Darstellung der klassischen Kavaliertour als adelige Erziehungsreise im 17. und 18. Jahrhundert (Leibetseder 2004). Gabriele M. Knolls Überblicksdarstellung (Knoll 2006) spannt den Bogen von den mittelalterlichen Pilgerreisen bis zur beliebt gewordenen Pilgerpraxis auf dem Sankt-Jakobs-Weg der Moderne und ermöglicht wertvolle Einblicke in die klassisch bekannten Reisegewohnheiten. Während deren Typik hier je jahrhundertweise abgehandelt wird, beschränkt sich der Sammelband «Die Welt erfahren» (Bauerkämper et al. 2004) auf die Zeitspanne zwischen 1780 und heute, um zahlreiche Artikel unter den Aspekten «Räume und Zeiten des Reisens», «Wissens- und Kulturtransfer» sowie «Alteritäten und Identitäten» nach jeweils einer thematischen Einführung differenziert zu präsentieren. Sachgemäss stützen sich die Analysen auf Reiseliteratur, Reiseführer und politische Literatur ab. Kulturgeschichtliche Zugänge werden weiter einer Gesamtdarstellung über bürgerliches Reisen

unterlegt (Prein 2003). Sie verweist auf schichtspezifische Reiseformen und -gewohnheiten, die sich im 19. Jahrhundert entwickelten. Historische Reiseberichte als Erinnerungselemente, so wie solche über autobiografische Aufzeichnungen überliefert sind, finden sich auch in der von Paul Hugger herausgegebenen Reihe «Das Volkskundliche Taschenbuch»; exemplarisch trifft dies etwa für die Reiseerinnerungen von Anton Reiche zu (2002).

Auch aus der *Sozialgeschichte* liegen neue Untersuchungen vor, die die Tourismusforschung bereichern. Eine interessante Monografie zur Interpretation und Popularisierung eines «Bedürfnisses» Ferien am Beispiel der Schweiz für die Zeit von 1890 bis 1950 hat Beatrice Schumacher vorgelegt (Schumacher 2002). Im Mittelpunkt der umfassenden (diskurs- und genderorientierten) Basler Dissertation steht nicht ein weiterer Beitrag zur Geschichte des Fremdenverkehrs, sondern neu eine Geschichte der Ferien, ausgehend von der Frage, «wie Ferien als lebensweltliche Praxis zur Selbstverständlichkeit aufgerückt sind und wie sich der Gehalt dieses Selbstverständlichen beschreiben lässt» (S. 10). Eindrücklich wird die physiologische, hygienische und arbeitsrechtliche Genealogie der Ferien kontextualisiert und als soziale Errungenschaft rekonstruiert. Ihr folgen drei Fallstudien, die sich mit den Ferieneinrichtungen des Bahnpersonals, der Reiseorganisation Hotelplan und der schweizerischen Reisekasse beschäftigen – «Ferienmacher» für die kleinen Leute. Von der gleichen Autorin erschien 2005 die Jubiläumsschrift «100 Jahre Naturfreunde Schweiz ... engagiert ... unterwegs», mit der eine Forschungslücke zur hiesigen Verbandsgeschichte unter facettenreichen und dokumentationsreichen Zugängen geschlossen wird. Zahlreich werden Darstellungen zur frühtouristisch relevanten Hotellerie und Gastlichkeit. Stellvertretend für andere – und wegen eines länderübergreifenden Blickwinkels von Savoyen bis Tirol auffallend – sei das Buch «Hotel des Alpes» von Francesco Dal Negro (2007) genannt.

Mit dem *Reisen als Erfahrungsprozess* und allem, was damit in Gang kommen kann, setzen sich Philosophie und Kulturanthropologie nach wie vor auseinander. «Neue Ziele für Touristen» verspricht Susanne Köbs *Reisephilosophie* (2005). Gemeint sind nicht neue topografische Destinationen, sondern Reflexionen darüber, eigene Reisen über Selbstveränderungen produktiver zu nutzen und so Erfahrungen von Aussenwelt, Gegenwelt und Innenwelt bewusster zu leben, auch unter Bezug unterhaltender Reisepassagen aus drei Jahrhunderten. Eigene Reisen über den ganzen Globus werden in der Untersuchung von Ina-Maria Greverus (2002) anthropologisch verdichtet. Ihr Buch «Anthropologisch reisen» vergleicht das Reisen mit der Erzählung, die beide niemals ein Ende haben und für neue Erfahrungen stets offen bleiben. Die Autorin bleibt bei den selbst erlebten Fallbeispielen nicht stehen, verortet diese vielmehr im Rahmen anthropologischer Begriffe und Theorien, für die kapitelweise je ein ordnendes Hauptwort steht. Demgegenüber spüren Christian Berkemeier, Katrin Callsen und Ingmar Probst (2004) mit der Herausgabe von zehn interdisziplinär gemischten Betrachtungen stärker dem Kulturwandel durch Reisen nach. Hier werden Fallstudien aus einem Graduiertenkolleg (Universität Paderborn) ausgebreitet, das sich – besonders erwähnenswert – dem

Prozess von Aneignung und Anpassung durch Kulturbegegnung und Reisewissen auch kulturvergleichend stellt, mit Gewinn.

Sucht man *theoretische Zugänge* zum Tourismus, muss man feststellen, dass explizite Theoriebildung oder Theorieanwendung nicht gerade gehäuft auftreten oder aber oft in andere Richtung weisen. So gibt das Buch von Heinz-Günter Vester «Tourismustheorie. Soziologische Wegweiser zum Verständnis touristischer Phänomene» (1999) eine Reise durch die grossen Sozialtheorien vor, die auf ihre Anwendbarkeit für Tourismus überprüft werden. Das Vorverständnis von Theorie ist hier offensichtlich ein anderes. «Bislang aber», so der Autor, «hat selbst die Soziologie die Bedeutung des Tourismus – seinen Beitrag zur Gestaltung von Identitäten und Mentalitäten, von Sozialität und Emotionalität – kaum reflektiert» (S. 119) – eine Auffassung, die man nach den frühen Arbeiten von Joachim Knebel, Erwin K. Scheuch, Helmut Kentler, Peter Keller, Lothar Nettekoven und später von Dean MacCannell sowie Eva-Maria Kubina schwerlich teilen kann (Gyr 2001: 473f.).

Unter den aktuellen Zugängen fällt der von Andreas H. Zins in seiner umfangreichen Habilitationsschrift entwickelte Integrationsansatz aus der Reiseverhaltensforschung auf (2003). Weiter zu erwähnen sind eine raum- und gesellschaftstheoretische Untersuchung von Andreas Pott (2007) sowie die zahlreichen an verschiedenen Orten veröffentlichten Beiträge über Theorien und Methoden etwa aus den Salzburger Forscherkreisen um Reinhard Bachleitner (Innovationen in der Tourismusforschung 2006), Kurt Luger (Institut für Interdisziplinäre Tourismusforschung) oder jenen um Karlheinz Wöhler am Lehrstuhl für empirische und angewandte Tourismuswissenschaft an der Universität Lüneburg. Theoretische Konzepte und Erklärungsansätze finden sich in der aktuellen Tourismusforschung allgemein weniger in Form von geschlossenen Monografien, vielmehr in verstreuten Einzelabhandlungen in Sammelwerken und Zeitschriften. Sie behandeln mitunter auch teiltheoretische Aspekte, wie am Zusammenhang zwischen Tourismuslogik und Kitsch-Theorien gezeigt werden konnte (Gyr 2005). Danach korrespondiert eine erhöhte Kitschanfälligkeit mit einem touristisch genormten Erlebnismodus, der seinerseits auf einen Zustandswechsel verweist und übliche Massstäbe ausser Kraft setzen kann.

Ein äusserst breites Themenspektrum wird durch diverse Beitragsleistungen über den Bereich *Ferntourismus* abgedeckt. Der von Kurt Luger, Christian Baumgartner und Karlheinz Wöhler 2004 herausgegebene Kongressband «Ferntourismus wohin?» versammelt nicht weniger als 32 Beiträge von Tourismusfachleuten aus Wissenschaft und Praxis. Sie positionieren ihre Auffassungen zum Globalisierungsprozess im Rahmen von drei Perspektiven, nämlich dem Wohin in der Tourismuspolitik, dem Wohin in den Destinationen und dem Wohin im Reiseverhalten, was auch ethische Fragen einschliesst. Als das Fernweh besonders stimulierende Orte gelten die sog. Trauminseln. Dass diese nicht nur aus der paradiesischen Mischung von Sonne, Palmen, Strand und fröhlichen Menschen bestehen, zeigt ein gewichtiger Sammelband, der hinter die Kulissen blickt und die Trauminselromantik

zwischen Tourismus und Alltagswelt entzaubert (Weinhäupl und Wolfensberger 2006). Machthierarchien, Ausbeutung, Kriege und Naturkatastrophen mit stereotypen Bildkonstruktionen werden in Kontrast gebracht.

Dass Reiseerlebnisse zu einem hohen Grad bildkonstituiert sind, ist bekannt. Gleichwohl hat sich die Tourismusforschung der Produktion, Diffusion und Rezeption urlaubsspezifischer Bilder erst allmählich angenommen. Der *visual turn* hat auch hier gewirkt und zu grundsätzlichen Untersuchungen geführt, etwa ablesbar in dem von Nina Lübbren herausgegebenen Titel «Visual culture and tourism» (2003) oder dem von David Crouch et al. im Kollektiv gestalteten Band über den Zusammenhang zwischen Medien und touristischer Einbildungskraft (2005). Die seit 1989 existierende Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde machte «Reisebilder» zum Thema ihrer fünften Arbeitstagung und legte 2001 den Tagungsband vor (Köck 2001). Er enthält siebzehn eigenständige Beiträge, die sich der Produktion und Reproduktion touristischer Wahrnehmung annehmen, dies in historischer wie in gegenwartsbezogener Sicht. Dabei interessiert besonders das Zusammenspiel der touristischen Visualität in Form von Leitbildern, konstruierter Authentizität und einer ritualisierten Umgangspraxis.

Um die *Analyse von Bildern*, soweit sie in Form von Fremdklischees und Mythen in Reisekatalogen und Prospektwelten verwendet werden, bemüht sich ein Spezialzweig innerhalb der Tourismusforschung. Aus ethnologischer Sicht analysiert Kristina Kortländer exemplarisch Thailand als «Land des Lächelns» (2000). Eindringlich fasst sie konkrete Bilder, etwa über Menschen (Mönche, Tänzerinnen, Bergstämme), über Gesellschaft und Kultur (goldene Tempel, zauberhaftes Königreich, Kulturschätze) sowie über Naturschönheiten (Dschungel, idyllische Reisfelder, exotische Badeparadiese). Die Analyse soll nach Meinung der Autorin zu einem kritischen Umgang mit tradierten Bildern im interkulturellen Kontakt anregen. Eine weitere Untersuchung über gedruckte Urlaubswelten erschien im gleichen Jahr, hier auf das Reiseland Marokko gerichtet (Scherle 2000). Inhaltsanalytisch werden Mentefakten (Menschenbild, Religion), Soziefakten (Geschichte, Politik) und Artefakten (Städte, Kunst und Architektur) in deutschsprachigen Reiseführern der 1990er-Jahre fokussiert, die hinsichtlich ihrer Dienstleistungsfunktion gewertet werden. Wie die Tourismuswerbung gezielt mit Bildern arbeitet und solche als Bilderwelten produziert, zeigt ein innovativer Beitrag von Katharina Fleischmann (2004), die am Beispiel Schweiz einen Untersuchungsansatz für Raumbilder im Rahmen einer Neuen Länderkunde der Geografie entwickelt hat.

Als gewichtig einzustufen ist schliesslich das, was Cord Pagenstecher (2003) mit Bezug auf Urlaubsprospekte, Reiseführer und Fotoalben im bundesdeutschen Tourismus zu einer *visual history* zusammengefügt hat. Zum einen imponiert ein mentalitätsgeschichtlicher Zugriff für die Zeit zwischen 1950 und 1990, zum anderen überzeugt ein innovatives Methodenverfahren für die Auflösung der erwähnten Bildquellen. Der Nachweis der zunehmenden Bedeutung des visuellen Symbolkonsums ist hier mehrfach gelungen. Zwischen Reisekultur, Automobilisierung,

strassenzentrierter Raumerfahrung und einer medial geprägten «Kunst der Autoreise» steht die Untersuchung von Andrea Wetterauer (2007). Sie belegt sozialgeschichtlich die Prägungskraft einer Reisepublizistik am Beispiel der Reisebeilagen der Frankfurter Zeitung ab den 1920er-Jahren und stellt Distanz und Distinktion als Leitthemen einer bürgerlichen Autoreise an den Gegenpol des sich zunehmend kommerzialisierenden Fremdenverkehrs – ein interpretativer Beitrag zuhanden der Autotouristik des 20. Jahrhunderts.

Auf eine lange und interdisziplinäre Forschungstradition kann der *Alpentourismus* zurückblicken. Er gewann in den vergangenen Jahren spürbar an Interesse und Aktualität, was an vielen Indikatoren ablesbar ist. Eine umfassende Auslegeordnung vermittelt aktuelle Standorte im Anschluss an einen Alpentourismus-Kongress im Jahr der Berge (Luger und Rest 2002). Zahlreiche Beiträge zeichnen Elemente der alpentouristischen Entwicklung nach, diskutieren Probleme und Befunde und evaluieren zukunftssträchtige Konzepte und Strategien. Die Sehnsuchtslandschaft Alpen, die auch als politisch übergreifende Grossregion diverse Auslegungen zulässt (Leimgruber 2003; 2005) und eine eigene ethnografische Tektonik kennt (Tschofen 2001), erfährt auch in der Moderne nachhaltige Veränderungen; forschungsmässig wird der Erlebnisraum mit dem Lebensraum nunmehr stärker verbunden. Dies gilt teilweise auch für kulturgeschichtliche Untersuchungen über den frühen Alpinismus, zuletzt in einer mit neuen Deutungen versehenen Gesamtdarstellung über «Bergsucht» (Scharfe 2007) eingefangen. Der Münchner Volkskundler und Tourismusforscher Burkhard Lauterbach (2005) problematisierte den von britischen Bergsteigern geprägten Alpentourismus im 19. Jahrhundert als Handlungsfeld kultureller Transfers, mit reisebiografisch ermittelten Interaktionen zwischen Fremden und Einheimischen. Ein Jahr später legte er eine Problemskizze zum Alpentourismus im Rahmen der Europäischen Ethnologie vor (Lauterbach 2006).

In der Reihe «Beiträge zur Historischen Verkehrsforschung» veröffentlichte Wolfgang König sein Buch «Bahnen und Berge» (2000), um die Verschränkung von alpiner Verkehrserschliessung und touristischer Expansion am Beispiel der Schweiz zu zeigen – gleichsam eine Vorgeschichte zum alpinen Massentourismus aus der Sicht involvierter Interessensgruppen. Auf den Nutzwert des Volkskundlichen aus Berg und Alpen machte Bernhard Tschofen bereits lange zuvor aufmerksam (Tschofen 1999). Er entwarf eine Alpenforschung als *Volkskunde der modernen Alpen* und durchdrang Erzählungen von Natur und traditionell gerichteter Vergangenheit als Produkt der Moderne. Wie Fremdenverkehr und bäuerliche Lebensweise aufeinandertrafen, wie sich dieser Strukturprozess im Bewusstsein und in der Praxis gewandelter Lebensformen von einheimischen Bauern, Bergführern und Hoteliers niederschlug, thematisierte eine Fallstudie über Zermatt und Aletsch zwischen 1850 und 1950 mit hochwertiger Text- und Bilddokumentation (Antonietti 2000). Der von Ulrike Langbein verfasste Beitrag «Kein Glühen in den Alpen» (2005) kommt essayistisch daher, er plädiert mit vielen zu überprüfenden Denkanstössen für eine Erweiterung bisheriger Kategorien und Themen in der ethnografischen Alpenforschung.

Für die Annahme einer Intensivierung der *Reiseforschung im Sinne ethnografischer und biografischer Analysen* sprechen verschiedene Anzeichen. Damit sind nicht bloss weitere Fallstudien gemeint, sondern auch neue Fragestellungen und Forschungsrichtungen, abseits kulturgeschichtlich-anthropologischer Zugriffe auf eine viel gerühmte Kunst des Reisens (Stagl 2002). So erschien die von Jørgen Ole Bærenholdt et al. 2004 herausgegebene Untersuchung über «Performing Tourist Places» bezeichnenderweise in der Reihe «New Directions in Tourism Analysis». Die Analyse richtet sich auf die Machart touristischer Plätze, rekonstruiert anhand von Beispielen aus Dänemark deren Errichtung, zeigt aber gleichzeitig, wie Touristen sich solche aneignen, etwa durch Selbstinszenierung, Konsum, Fotografie oder kreative Gestaltungen (Sandburgen: Kimpell u. Werckmeister 1995) am Strand. Neue Perspektiven eröffnet auch eine norwegische Studie, bei der subjektive Reiseerfahrungen mit der Geschlechterdifferenz zusammengebracht werden (Birkeland, 2005) – ein in der bisherigen Tourismusforschung kaum behandelte Strukturaspekt.

Ethnografisch solide und thematisch originelle Feldforschungen, die Innensichten von reisenden Touristen verstehend vermitteln, sind bislang noch nicht sehr zahlreich vertreten. Umso erfreulicher sind *qualitative Untersuchungen*, die dieses Defizit verringern. Jana Binders Ethnografie über jugendliche Backpacker, oft monatelang in Neuseeland, Australien und Südost-Asien unterwegs, gehört mit Sicherheit dazu (Binder 2005). Die Kulturanthropologin praktizierte eine so gefasste «Reiseografie» mit wechselnden Forschungsstandorten in Vietnam, Malaysia, Thailand und Kambodscha, führte Gespräche, machte intensive Beobachtungen vor Ort und schleuste sich in entsprechende Netze ein. Dabei stiess sie auf eine von den Akteuren angestrebte und auf solchen Reisen erwerbbar Schlüsselkompetenz – die globality als Distinktionskapital für spätere Karrieren. Im deutschsprachigen Raum Neuland betritt die vom Zürcher Kulturgeografen Urs Keller gefertigte Dissertation über die Hochzeitsreise von Schweizer Brautpaaren (Keller 2007). Auch hier handelt es sich um eine empirische Untersuchung der Gegenwart, diesmal mit multi-methodischen Zugriffen, die sehr anschaulich auf die Hochzeitsreise als ein komplexes und stark genormtes Konstrukt mit eigenen touristischen Strukturmerkmalen hinweisen, wobei nicht nur befragte Paare, sondern auch Reiseunternehmen zu Wort kommen. Über modernes Pilgern auf dem berühmten Jakobsweg nach Santiago de Compostela schrieb Nina Grabe (2006) und arbeitete dabei besonders das körperliche und spirituelle Glücksempfinden heraus – trendig gewordenes Pilgern als ein bis an die Schmerzgrenzen gehender Ausdauersport, der hier mit ganzheitlicher und einmaliger Selbsterfahrung zusammenfällt.

Hochwertige Reiseethnografie, auch unter *erzählerischer Perspektive*, findet sich in Edward M. Bruners Buch «Culture on Tour» (2004), der als teilnehmender Beobachter auf vielen interkontinentalen Gruppenreisen Erfahrungen, Geschichten und Handlungsmuster synthetisiert hat. Zentral auf Erlebniserzählungen von Reisepannen und Urlaubskriminalität ausgerichtet hat Thomas Wittich seine Dissertation über Reisegefahren und Urlaubssängste (Wittich 2004). Hier liegt eine be-

sonders gelungene Verbindung von moderner Tourismusforschung und Erzählforschung vor. Auf der Basis von 268 Erlebniserzählungen typisiert der Autor sowohl Charaktere und Handlungsträger (Opfer/Täter) als auch Erfahrungsgeschichten (Warn-, Empörungs-, Faszinations- und Erheiterungsgeschichten), um mögliche Funktionsleistungen abzulösen.

Dass sich der Tourismus als System ständig erneuern muss, gebieten nicht nur Ökonomie, sondern ebenso gesellschaftliche Entwicklungen. Dass sich die viel zitierte Erlebnisgesellschaft (Gerhard Schulze) entsprechende Agenturen, Medien und Nutzungen schafft, liegt auf der Hand. Das Bedürfnis nach *modernen Erlebniswelten* schlägt auch in der Touristenkultur durch und beschäftigt zahlreiche TourismusforscherInnen. So war es alles andere als zufällig, dass die Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde 2001 sich mit der Herstellung und Nutzung von Erlebniswelten beschäftigte und bunt gemischte Beiträge auf der Basis einer weiten Begriffsauslegung in einem Tagungsband veröffentlichte (Wöhler 2005). Ihr gemeinsamer Nenner heisst Alteritätserlebnis in authentisierten Gegenwelten, zumeist tourismus-seriell produziert, insgesamt mit auffallender Spiel-, Genuss- und Gefühlsorientierung. Stärker auf die Verfügbarkeit von volksculturellen Traditionsbeständen gerichtet sind einige der anlässlich der Österreichischen Volkskundetagung 2001 vorgetragenen Beiträge (Bockhorn, Hörandner und Prasch 2001). Sie beschreiben minutiös, was sich zum Beispiel aus Bräuchen, Freilichtmuseen, Volksmusik-Events, Halloween am Radio, der Gletschermumie Oetzi oder der Volkskultur im Spiegel der sächsischen Presse machen und einer neuen Eventkultur zuweisen liess. Die Volkskunde hätte hier die Chance, sich in öffentliche Diskurse einzubringen.

Als Fallstudie hat Josef Ploner die Formierung und Repräsentation der österreichischen Nationalparkregion Hohe Tauern aufgearbeitet und die Bedeutung von deren kulturellem Erbe zum Thema gemacht (Ploner 2006). Auf den für Herbst 2008 angekündigten Titel «echos – Volkskultur für morgen» (Antonietti, Meier, Rieder 2008) darf man auch insofern gespannt sein, als diese Art Kulturförderung und -pflege in der Schweiz vermehrt mit öffentlichen Geldern gestützt wird. Aus Deutschland liegen zwei aufschlussreiche Studien über *Erlebnis- und Freizeitparks* vor, auf die hinzuweisen Pflicht ist. Die Kieler Dissertation von Sandra Scherreiks (2005) behandelt Geschichte und Bedeutung früherer Landschaftsgärten und Glaspaläste vor dem Hintergrund historischer Naturvorstellungen, um zu «künstlichen» Erlebniswelten der Gegenwart (etwa subtropische Badeparadiese, Indoor-Skihallen und virtuelle Unterwasserstationen) vorzudringen und die Schnittstelle von Authentizität und Natur auszumessen. Frederic Goronzy (2006) fokussiert als Soziologe aktuelle Freizeitparks unter der Perspektive von Spiel und Geschichten. Zum einen entwickelt er ein theoriegeleitetes Beschreibungs- und Analysemodell, zum anderen untersucht er über Beobachtung, Datenanalyse und Experteninterviews Angebotsstrukturen in zehn deutschen Freizeitparks und legt auch Empfehlungen für zukünftige Gestaltungsmöglichkeiten vor.

Begrüssenswert ist das Vorhaben, das Tourismusgeschehen endlich auch aus der Sicht von *berufsmässig involvierten Personen, Vermittlern und Gastgebern* aufzugreifen. Bei den wenigen diesbezüglichen Untersuchungen fällt auf, dass sie touristische Kontakte eher bei standortgebundenem Urlaub als im Reisealltag thematisieren. In den 1990er-Jahren ist Heidi Schrutka-Rechtenstamm hier mit ihren Analysen zum Urlaub auf dem Bauernhof in der Steiermark vorausgegangen (1994). Am Beispiel von Zillertaler Gastwirtinnen, die qualitativ dazu befragt wurden, spürte Nikola Langreiter (2004) mit gewinnbringender Empathie exakt dem Kraftfeld «Gastfreundschaft» nach. Sie stellte ethnografisch überzeugend dar, dass die Gastwirtinnen sehr genau zwischen kommerzieller und privater Gastfreundschaft zu unterscheiden gelernt haben, mit strategischen Balancestrategien und -praktiken im Alltagsleben wie im Kontakt mit den Gästen. Die Analyse ist umfassend und versteht sich auch als Beitrag zur gendersensiblen Tourismusforschung.

Mit männlichen Innensichten, wiederum mit Hilfe von teilnehmender Beobachtung und 45 Interviews ermittelt, hat die von Florian Spendingwimmer vorgelegte Arbeit über Ski- und Snowboardlehrer in Lachtal, Kitzbühel und Obertauern zu tun (2007). Der etwas reisserische Untertitel «Helden oder Sozialversager?» verweist bereits auf mythisierte Substanzen eines *Berufsbildes*, das hier bald korrigiert wird: Der Skilehrer erlebt den Gegenalltag vielmehr als routinisierten Alltag, bei dem die zu leistende Gefühlsarbeit mit den Schülern und Schülerinnen zwar ein mögliches, aber nicht das zentrale Element abgibt. Ebenfalls aus der eigenen Berufsarbeit hervorgegangen ist Almut Nonnenmanns Tübinger Promotionsarbeit über die Tätigkeit von Studienreiseleitern (Nonnenmann 2004). Die Arbeit geht weit über die Berufspraxis hinaus, wurden doch rund 250 Studienreiseleiter zum Selbstbild befragt, aber auch Meinungen von Reiseunternehmern und Touristen zum Fremdbild, einschliesslich Image, Kompetenzbereiche und private Lebenssituation, eingeholt. Die Studie gibt sich als praxisbezogener Leitfaden wie als Beitrag zur interkulturellen Kommunikation und Globalisierung.

Wechselwirkungen zwischen einheimischer Bevölkerung und Touristen soziologisch zu untersuchen, hat sich Christian Alexander Pongratz in seiner Fallstudie über Gran Canaria vorgenommen (Pongratz 2001). Das berühmte und populäre Urlaubsparadies diesbezüglich anzugehen, ist alles andere als einfach, doch ist die Studie mit einer weit angelegten Kontextualisierung (Gesellschaft, Ökonomie, Tourismuswirtschaft), mit der Verarbeitung von sekundäranalytischen Datensätzen und einer qualitativen Befragung als gelungen zu bezeichnen. Die Hypothese, wonach das Verhältnis der einheimischen Bevölkerung Gran Canarias zum Massentourismus ausschliesslich auf kommerziellen Überlegungen basiert, wurde allgemein bestätigt; andere Kontakte und der Austausch interkultureller Kommunikation spielen eher nur in Ausnahmefällen.

Mit der Analyse von *Region, regionaler Kultur und regionaler Identität* tut sich die volkskundliche Tourismusforschung nach wie vor schwer, dies trotz ersten Vorstössen und Impulsen in den 1990er-Jahren mit zwei Fachtagungen über «Tourismus und Regionalkultur» (1994), «Volkskultur, Tourismus und ländliche Entwick-

lung» (Heimat Thüringen 1997), einer Frühdiagnose zur «Wiederkehr des Regionalen» (Lindner 1994), Dieter Kramers Buch «Aus der Region – für die Region» (1997), Kaspar Maases Beitrag über Regionalitätsforschung (1998) sowie eines Panels über «Orte und Regionen» (Bendix 2005) im Rahmen des DGV-Kongresses 2005 in Berlin, um nur diese zu erwähnen. Analytische Schwierigkeiten im Umgang mit dem Konzept der Region ergeben sich zum einen nicht zuletzt auch deshalb, weil Region als Konzept und Konstrukt zur Raumverortung zugleich einfach und komplex ist, zum anderen weil Globalisierung und Globalisierungseffekte andere Räume und Raumdiskurse produzieren, abseits der Vorstellung homogen gedachter und historisch gewachsener Raumkollektive, wie Johanna Rolshoven (2002; 2005) dargelegt hat.

Neue Stichwörter wie kulturelle Transformation, Plurilokalität, Entgrenzung, Übergangsregion, Glokalität, Transnationalität und Deterritorialisierung zeugen von diesbezüglichen Entwicklungen. Sie berühren auch den Tourismus und bleiben fallweise zu analysieren. Als insulare Regionalgesellschaft bietet Zypern instruktive Forschungsfelder für Analysen zum nachhaltigen Tourismus an, wie langjährige Projektforschungen aus dem Frankfurter Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie um das Team von Gisela Welz und Petra Ilyes (2001, 173ff.) ausweisen. Prototypische Ferienregion ist in der Schweiz auch das Heidiland geworden: Geradezu ein Schulbeispiel für eine seit 1997 «gemachte Region» (Gyr 2003), die zugleich für einen neuen Erlebnis- und Destinationstourismus steht und mit der Weltfigur Heidi als Lockvogel zu einer touristisch einmaligen Heidisierung unter Rückgriff auf regionale, nationale und universale Symbolsubstanzen geführt hat (Gyr 2001).

1997 war für die deutschsprachige Tourismusforschung ein wichtiges Jahr, gelangten doch *neue Zeitschriften* auf den Markt, über die wichtige (auch kleinere) Beiträge erscheinen und Rezensionen von Neuerscheinungen die Diskussion beleben. «Voyage. Jahrbuch für Reise- und Tourismusforschung», von Hasso Spode herausgegeben und mit wechselnden Redaktoren zuhanden einer «fröhlichen Wissenschaft vom Reisen» gestaltet, verlegte sich seit Beginn auf Bände mit Schwerpunktthemen. Sie betreffen Titel wie «Warum reisen?» (1997), «Das Bild der Fremde» (1998), «Künstliche Ferien» (1999), «Tourismus verändert die Welt – aber wie?» (2001), «Reisen & Essen» (2002), «Körper auf Reisen» (2003), «Gebuchte Gefühle» (2005) und «Tourismusgeschichten» (2008). Das von Karlheinz Wöhler (Lüneburg) herausgegebene «Tourismus Journal. Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung» (mehrere Hefte pro Jahr, Erscheinen bis 2004) verschiebte sich neben der Wissenschaftsförderung auch dem Ziel, Forschungsergebnisse vermehrt zu verbreiten und anzuwenden. Dieses Organ setzte auf breite interdisziplinäre Ausrichtung und nahm sich vor, Dialoge zwischen Wissenschaft und Praxis anzuregen. Für die Qualität der Beiträge garantierte ein hochkarätiger Gutachterkreis, der überzeugend selektionierte. Ein besonderes Markenzeichen waren hier – neben den sehr nützlichen internationalen Zeitschriftenauswertungen – die zahlreichen Diskussionsforen zu aktuellen Forschungsproblemen, etwa über Tourismus

und Museen, Wellnesstourismus, nachhaltige Tourismuspolitik, Regionalisierung, Weihnachtsmärkte, Destinationsmanagement, um nur sie zu nennen.

Sucht man *Gesamtdarstellungen* in Form monografischer Überblicke über Tourismus und Tourismusforschung, dies als Ausblick, so reduziert sich die Zahl auf wenige Treffer, die sich zweitens im Rahmen je gewählter Fächerperspektiven bewegen. Daraus darf man ableiten, dass die Tourismusforschung sich nach wie vor und in starkem Mass als Querschnittsdisziplin auszeichnet. Einführungen, wie das in achter und überarbeiteter Auflage von Hans Freyer geschriebene Standardwerk «Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie» (2007) oder Thomas Biegers «Tourismuslehre – ein Grundriss» (2. Auflage, 2006) sind trotz interdisziplinärer Blicke im Duktus fachspezifische Abhandlungen.

Dieser Strukturzug gilt auch für die wenigen einführenden *Überblicke* in den Sozial- und Kulturwissenschaften. Anstelle einer Monografie haben sich Walter Kiefl und Reinhard Bachleitner für ein «Lexikon zur Tourismussoziologie» (2005) entschieden. Das imponierende Grundlagenwerk enthält über 350 Stichworte zu Begriffen und Themen aus der Freizeit- und Tourismussoziologie und bietet (in unterschiedlicher Vertiefung) gute Orientierung. Dass der Tourismus im Fach Volkskunde nach einer langsamen Startphase als Gegenstandsbereich inzwischen als etabliert gilt, erhellt auch der Umstand seiner Kanonisierung – hat doch der Tourismus im «Grundriss der Volkskunde» (3. Auflage 2001) nun Aufnahme in die Reihe der hier anerkannten Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie gefunden (Gyr 2001). Die vorläufig letzte Gesamtdarstellung über allgemeine Tourismusfragen in unserem Fach hat der Münchner Volkskundler Burkhard Lauterbach erarbeitet (2006). Er hat sein Buch explizit als «eine Einführung aus Sicht der volkskundlichen Kulturwissenschaft» konzipiert und löst diese mit eigener (bisweilen auch essayistisch-narrativ wirkender) Strukturgebung ein. Zum einen stösst der Leser auf wesentliche Problemfelder, Themen und Quellenaspekte, zum anderen auf Ergebnisse ausgewählter Forschungen, die präsentiert und kommentiert werden, darunter auch Beiträge aus der facheigenen Erzähl- und Objektforschung. In der jungen Tourismusforschung der Volkskunde wird das Buch seinen Platz ohne Zweifel einnehmen, auch wenn das eine und andere Themenareal offen bleibt oder punktuell hätte vertieft werden können.

Als Fazit kann man festhalten, dass Tourismusforschung im letzten Jahrzehnt recht intensiv betrieben wurde und sich immer stärker zu einer Querschnittsdisziplin entwickelt hat, die diesen Namen tatsächlich verdient. Es scheint angemessen, mit Sven Gross beim Terminus «Tourismusforschung» zu bleiben und nicht unbesehen von «Tourismuswissenschaft» zu sprechen, da eine solche andere Anforderungen zu erfüllen hätte (Gross 2004) bzw. eine umfassende Tourismustheorie noch aussteht. Was vorhanden ist, sind Forschungsleistungen unterschiedlichster Art mit Fragestellungen und fachspezifischen Zugängen. Sie setzen jeweilige Akzente und fügen sich in ein buntes Mosaik ein. Interdisziplinäres Denken, so scheint es, wird dabei selten programmatisch gefordert, sondern vielmehr selbstverständlich einfach praktiziert. Zu Gunsten des hier postulierten Aufschwungs sprechen

neuere Monografien ebenso wie die zahlreichen (überall verstreuten) Artikel, die auch in Sammelwerken veröffentlicht werden.

Für die hier interessierende Forschungsentwicklung symptomatisch ist die Stützkraft neuer Zeitschriften, von denen verstärkte Impulse ausgingen und mit eigenen Foren zur fächerüberschreitenden Diskussionen beitrugen. Solche werden aber auch anlässlich von Fachtagungen geführt, wie die Aktivitäten etwa der Kommission Tourismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde sowie jene der sich regelmässig mit Tourismus beschäftigenden Forschungsinstitute in Salzburg, Lüneburg, Bern, St. Gallen u.a.m. ausweisen. Allgemein zeichnet sich im deutschsprachigen Raum die Bildung einer *scientific community* zwar ab, gleichwohl «wird die Forschung noch eher als Einzelaktivität betrieben, die den Paradigmen der jeweiligen Stammdisziplin verpflichtet ist» (Gross 2004:256).

Die kulturwissenschaftlich-volkskundliche Tourismusforschung, so wie sie sich im Spiegel neuerer Untersuchungen präsentiert, verzeichnet Dynamik und Diversifizierung zugleich. Ihre Stärken liegen ohne Zweifel auf der empirischen Seite, ohne dominierende thematische Stossrichtungen vorzugeben. Binnen- und Fern-tourismus, Reisekultur, Kulturkontakte, aber auch Alpentourismus, Bilderwelten, Erlebnis- und Freizeitparks bis hin zu Regional- und Landschaftsanalysen stehen als etwa gleichwertig behandelte Gegenstandsbereiche nebeneinander, wobei die Gegenwartsverhältnisse immer stärker interessieren. Dass ethnografische Fallstudien mit qualitativen Zugriffen die Forschungssituation hier besonders beleben, erstaunt ebenso wenig wie die Tatsache, dass es keine «Schulen» mit mehr oder weniger etablierten Impulsgebern und Forschungstraditionen gibt, was vor allem mit Blick auf Theoriebildung und Theorieanwendung von Bedeutung ist.

Ein allgemeines Defizit ist damit markiert: Es fehlt bislang ein fachbezogener Theorie- und Methodendiskurs, den zu führen auch und gerade einer kulturwissenschaftlich-ethnografischen Tourismusforschung dringend ansteht. Ein kontinuierlich zu pflegender Dialog über die eigene Forschungspraxis könnte verhindern, dass Tourismusanalysen nur der Eingebung und den Erklärungsversuchen von renommierten EinzelforscherInnen ausgesetzt sind. Die *scientific community* der aktuellen Tourismusforschung muss über den Zustand ihrer latenten Zusammensetzung und einer stark disziplinären Binnenverortung hinauskommen – mit vermehrter institutioneller und interdisziplinärer Vernetzung, inhaltlicher Verständigung und projektbezogener Kooperation.

Literaturverzeichnis

- Antonietti, Thomas: *Bauern, Bergführer, Hoteliers. Fremdenverkehr und Bauernkultur. Zermatt und Aletsch 1850–1950*. Baden 2000.
- Antonietti, Thomas, Bruno Meier und Katrin Rieder: *echos – Volkskultur für morgen*. Baden 2008.
- Bachleitner, Reinhard, Roman Egger, Thomas Herdin (Hg.): *Innovationen in der Tourismusforschung. Methoden und Anwendungen*. Wien 2006 (Wissenschaftliche Schriftenreihe des Zentrums für Zukunftsstudien, Salzburg; Bd. 8).
- Bærenholdt, Jørgen Ole et al: *Performing tourist places*. Aldershot 2004 (New directions in tourism analysis).
- Bauerkämper, Arnd, Hans Erich Bödeker, Bernhard Struck (Hg.): *Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Begegnung von 1780 bis heute*. Frankfurt am Main, New York 2004.
- Bendix, Regina: *Orte und Regionen. Ethnologische Ansätze zum politischen und ökonomischen Umgang mit territorialen Begriffen in Europa*. Panel. In: Beate Binder, Silke Götsch, Wolfgang Kaschuba (Hg.): *Ort, Arbeit, Körper. Ethnographie Europäischer Modernen*. 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Berlin 2003. Münster, New York, München, Berlin 2005 (Museum Europäischer Kulturen, Bd. 3), 117–118.
- Berkemeier, Christian, Katrin Callsen, Ingmar Probst (Hg.): *Begegnung und Verhandlung. Möglichkeiten eines Kulturwandels durch Reise*. Münster 2004 (Reiseliteratur und Kulturanthropologie; Bd. 2).
- Bieger, Thomas: *Tourismuslehre. Ein Grundriss*. 2. Auflage, 2006.
- Binder, Jana: *Globality: eine Ethnographie über Backpacker*. Münster 2005 (Forum europäische Ethnologie; Bd. 7).
- Birkeland, Inger: *Making place, making self: travel, subjectivity and sexual difference*. Aldershot, U.K. 2005.
- Bockhorn, Olaf, Editha Hörandner, Hartmut Prash (Hg.): *Erlebniswelt Volkskultur. Referate der Österreichischen Volkskundetagung 2001 in Spittal/Drau*. Wien 2002 (Österreichische Zeitschrift für Volkskunde, Neue Serie, 17).
- Bruner, Edward M.: *Culture on tour: ethnographies of travel*. Chicago 2005.
- Dal Negro, Francesco: *Hotel des Alpes. Historische Gastlichkeit von Savoyen bis Tirol. Storie di alberghi dalla Savoia als Tirol*. Hg.: Touriseum Meran. Baden 2007.
- Fleischmann, Katharina: *Touristische Bilderwelten: Zur Produktion von «Welt-Ansichten» durch Tourismuswerbung*. In: *Tourismus Journal* Heft 3, Band 8/2004, 419–434.
- Freyer, Walter: *Tourismus. Eine Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie*. 8. Auflage, München, Wien 2007.
- Goronzy, Frederic: *Spiel und Geschichten in Erlebniswelten*. Ein theoriegeleiteter Ansatz und eine empirische Untersuchung zur Angebotsgestaltung von Freizeitparks. Münster 2006 (Tourismus; Bd. 6).
- Grabe, Nina: «Mit den Füßen beten». *Pilgern als körperliches Erlebnis und sportliche Herausforderung am Beispiel des Jakobsweges nach Santiago de Compostela*. In: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 102 (2006), 163–176.
- Greverus, Ina-Maria: *Anthropologisch reisen*. Münster u. a. 2002.
- Gross, Sven: *Die Entstehung einer Tourismuswissenschaft im deutschsprachigen Raum*. In: *Tourismus Journal* Heft 2, Band 8/2004, 243–263.
- Gyr, Ueli: *Herzfigur und Markenzeichen. Zur Heidisierung im Schweizer Tourismus der Gegenwart*. In: *Heidi – Karrieren einer Figur*. Herausgegeben von Ernst Halter. Zürich 2001, 187–199.
- Gyr, Ueli: *Tourismus und Tourismusforschung*. In: Rolf W. Brednich (Hg.): *Grundriss der Volkskunde*. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 2001 (Ethnologische Handbücher), 469–489.
- Gyr, Ueli: *Die «gemachte» Region. Zum Eigenwert der Erlebnisdestination Heidiland*. In: *Vom Frühling bis zum Herbst (= Bräuche im Salzburger Land. Zeitgeist – Lebenskonzepte – Rituale – Trends – Alternativen. CD-ROM 2)*. Hg. v. Lucia Luidold und Ulrike Kammerhofer-Aggermann, Redaktion: Melanie Lanterdinger (= Salzburger Beiträge zur Volkskunde, 14), Salzburg 2003, 1–6.
- Gyr, Ueli: «Alles nur Touristenkitsch». *Tourismuslogik und Kitsch-Theorien*. In: *Voyage. Jahrbuch für Reise- & Tourismusforschung* 2005, Bd. 7 (Sonderband), 92–102.
- Heimat Thüringen. Kulturlandschaft, Umwelt, Lebensraum. 4. Jg. (1997), Heft 4.
- Keller, Urs: *Wenn die Liebe auf Reisen geht. Zur Praxis der Hochzeitsreisen von Schweizer Brautpaaren*. Zürich 2007 (Zürcher Beiträge zur Alltagskultur; Bd. 18).
- Kiefl, Walter, Reinhard Bachleitner: *Lexikon zur Tourismussoziologie*. Unter Mitarbeit von H. Jürgen Kagelmann. München, Wien 2005.

- Kimpel, Harald, Johanna Werckmeister: *Die Strandburg. Ein versandetes Freizeitvergnügen*. Marburg 1995.
- Knoll, Gabriele N.: *Kulturgeschichte des Reisens. Von der Pilgerfahrt zum Badeurlaub*. Darmstadt 2006.
- Köb, Susanne: *Reisephilosophie. Neue Ziele für Touristen oder Über die Selbstveränderung in alternativen Welten*. Giessen 2005.
- Köck, Christoph (Hg.): *Reisebilder. Produktion und Reproduktion touristischer Wahrnehmung*. Münster u.a. 2001 (Münchener Beiträge zur Volkskunde, 29).
- König, Wolfgang: *Bahnen und Berge. Verkehrstechnik, Tourismus und Naturschutz in den Schweizer Alpen 1870–1939*. Frankfurt am Main, New York 2000 (Beiträge zur Historischen Verkehrsforschung des Deutschen Museums, Bd. 2).
- Köstlin, Konrad: *Wir sind alle Touristen – Gegenwelten als Alltag*. In: Christiane Cantauw (Hg.): Arbeit, Freizeit, Reisen. Die feinen Unterschiede im Alltag. 3. Arbeitstagung der DGV-Kommission Tourismusforschung vom 23.–25. März 1994. Münster/New York 1995 (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland; 88), 1–12.
- Kortländer, Kristina: *Das Land des Lächelns. Thailand als Mythos in Reisekatalogen*. Münster 2000 (Ethnologische Studien, Bd. 41).
- Kramer, Dieter: *Aus der Region – für die Region. Konzepte für einen Tourismus mit menschlichem Mass*. Wien 1997.
- Langbein, Ulrike: *Kein Glühen in den Alpen. Über ein anderes Verhältnis zu den Bergen*. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2005, 145–152.
- Langreiter, Nikola: *Einstellungssache. Alltagsstrategien und -praktiken von Tiroler Gastwirtinnen*. Wien 2004.
- Lauterbach, Burkhart: *«Als der Berg die Viktorianer rief». Alpentourismus im 19. Jahrhundert als Handlungsfeld kulturellen Transfers*. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 101 (2005), 49–66.
- Lauterbach, Burkhart: *Alpentourismus im 19. Jahrhundert als Thema der Europäischen Ethnologie*. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2006, 115–122.
- Lauterbach, Burkhart: *Tourismus. Eine Einführung aus Sicht der volkskundlichen Kulturwissenschaft*. Würzburg 2006 (Kulturtransfer, Bd. 3).
- Leibetseder, Mathis: *Die Kavaliertour. Adlige Erziehungsreisen im 17. und 18. Jahrhundert*. Köln, Weimar, Wien 2004 (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, 56).
- Leimgruber, Walter: *Alpine Kultur: Konstanz und Wandel eines Begriffes*. In: Kulturelle Diversität im Alpenraum. Workshop der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Thun, 29./30 November 2001. Bern 2003, 53–67.
- Leimgruber, Walter: *Alpine Kultur: Welche Kultur für welchen Raum?* In: Beate Binder, Silke Göttisch, Wolfgang Kaschuba (Hg.): Ort. Arbeit. Körper. Ethnographie Europäischer Modernen. 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Berlin 2003. Münster, New York, München, Berlin 2005 (Museum Europäischer Kulturen, Bd. 3), 147–155.
- Lindner, Rolf (Hg.): *Das Ethos der Region*. In: ders.: Die Wiederkehr des Regionalen. Über neue Formen kultureller Identität. Frankfurt am Main, New York 1994, 201–231.
- Löfgren, Orvar: *On Holiday. A History of Vacationing*. Berkeley, Los Angeles, London 1999 (California Studies in Critical Human Geography, 6).
- Luger, Kurt, Christian Baumgartner, Karlheinz Wöhler (Hg.): *Ferntourismus wohin? Der globale Tourismus erobert den Horizont*. Innsbruck 2004.
- Luger, Kurt, Franz Rest (Hg.): *Der Alpentourismus, Entwicklungspotenziale im Spannungsfeld von Kultur, Ökonomie und Ökologie*. Innsbruck 2002.
- Maase, Kaspar: *Nahwelten zwischen «Heimat» und «Kulisse»*. Anmerkungen zur volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Regionalitätsforschung. In: Zeitschrift für Volkskunde 94 (1998), 53–70.
- Maurer, Michael (Hg.): *Neue Impulse der Reiseforschung*. Berlin 1999 (Aufklärung und Europa).
- The media and the tourist imagination: *converging cultures*. Ed. by David Crouch, Rhona Jackson, and Felix Thompson. London 2005 (Contemporary geographies of leisure, tourism and mobility).
- Nonnenmann, Almut: *Faszination Studienreiseleitung: Eine kultur- und sozialwissenschaftliche Untersuchung zur Tätigkeit von Studienreiseleitern*. Norderstedt 2004.
- Pagenstecher, Cord: *Der bundesdeutsche Tourismus. Ansätze zu einer visual history: Urlaubsprospekte, Reiseführer, Fotoalben 1950–1990*. Hamburg 2003 (Schriftenreihe Studien zur Zeitgeschichte; Bd. 34).
- Ploner, Josef: *Kultur? Ja natürlich! Zur Formierung und Repräsentation von kulturellem Erbe in der Nationalparkregion Hohe Tauern*. Wien 2006 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Ethnologie der Universität Wien; Bd. 25).

- Pongratz, Christian Alexander: *Massentourismus. Zur sozialen Problematik des Verhältnisses zwischen Einheimischen und Gästen am Beispiel Gran Canaria*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2001 (Europäische Hochschulschriften: Reihe 5, Volks- und Betriebswirtschaft, Bd. 2749).
- Pott, Andreas: *Orte des Tourismus. Eine raum- und gesellschaftstheoretische Untersuchung*. Bielefeld 2007.
- Prein, Philipp: *Bürgerliches Reisen im 19. Jahrhundert. Freizeit, Kommunikation und soziale Grenzen*. Münster 2003 (Kulturgeschichtliche Perspektiven; Bd. 3).
- Reiche, Anton: *Gleich um die Ecke – das Abenteuer*. Reiseerinnerungen 1898–1915. Hg. von Paul Hugger. Zürich 2002 (Das volkskundliche Taschenbuch; 30).
- Rolshoven, Johanna: *Von der Kulturraum- zur Raumkulturforschung. Theoretische Herausforderungen an eine Kultur- und Sozialwissenschaft des Alltags*. In: Zeitschrift für Volkskunde 99 (2003), 189–213.
- Rolshoven, Johanna: *Going South! Lokalität und Mobilität in einer touristischen Übergangsregion*. In: Beate Binder, Silke Göttisch et al. (Hg.): *Ort. Arbeit. Körper. Ethnografie Europäischer Modernen*. 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, Berlin 2003. Münster, New York, München, Berlin 2005, 135–146.
- Scharfe, Martin: *Berg-Sucht. Eine Kulturgeschichte des frühen Alpinismus 1750–1850*. Wien 2007.
- Scherreiks, Sandra: *Grüne Hölle oder schillerndes Paradies? Zur Geschichte und kulturellen Bedeutung von Erlebnisparks in Deutschland*. Münster 2005 (Kieler Studien zur Volkskunde und Kulturgeschichte; Band 4).
- Scherle, Nicolai: *Gedruckte Urlaubswelten. Kulturdarstellungen in Reiseführern: das Beispiel Marokko*. München 2000 (Eichstätter tourismuswissenschaftliche Beiträge; Band 1).
- Schrutka-Rechtenstamm, Adelheid: *«Die Gäste fühlen sich wohl bei uns» – Begegnungen durch Tourismus*. In: *Tourismus und Regionalkultur. Referate der Österreichischen Volkskundetagung 1992 in Salzburg*. Im Auftrag des Vereins für Volkskunde und des Österreichischen Fachverbandes für Volkskunde herausgegeben von Burkhard Pöttler unter Mitarbeit von Ulrike Kammerhofer-Aggermann. Wien 1994 (Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde neue Serie 12), 85–94.
- Schumacher, Beatrice: *Ferien. Interpretationen und Popularisierung eines Bedürfnisses*. Schweiz 1890–1950. Wien 2002.
- Schumacher, Beatrice: *Engagiert unterwegs. 100 Jahre Naturfreunde Schweiz 1905–2005*. Baden/Schweiz 2005.
- Spendlingwimmer, Florian: *Mythos: Ski- und Snowboardlehrer. Helden oder Sozialversager?* Münster 2007 (Kulturwissenschaft; Bd. 16).
- Stagl, Justin: *Eine Geschichte der Neugier. Die Kunst des Reisens*. Wien, Köln, Weimar 2002.
- Tourismus Journal. *Zeitschrift für tourismuswissenschaftliche Forschung und Praxis*. 1997–2004.
- Tourismus und Regionalkultur. *Referate der Österreichischen Volkskundetagung 1992 in Salzburg*. Im Auftrag des Vereins für Volkskunde und des österreichischen Fachverbandes für Volkskunde, herausgegeben von Burkhard Pöttler unter Mitarbeit von Ulrike Kammerhofer-Aggermann. Wien 1994 (Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, NS. Bd. 12).
- Tschofen, Bernhard: *Berg, Kultur, Moderne. Volkskundliches aus den Alpen*. Wien 1999.
- Tschofen, Bernhard: *Die Entstehung der Alpen. Zur Tektonik des ethnographischen Beitrags*. In: Brednich, Rolf-Wilhelm, Annette Schneider, Ute Werner (Hg.): *Natur – Kultur. Volkskundliche Perspektiven auf Mensch und Umwelt*. 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde in Halle vom 27. 9. bis 1. 10. 1999. Münster 2001, 167–176.
- Vester, Heinz-Günter: *Tourismustheorie. Soziologische Wegweiser zum Verständnis touristischer Phänomene*. München, Wien 1999 (Reihe Tourismuswissenschaftliche Manuskripte, Bd. 6).
- Visual culture and tourism. *Ed. by Nina Lübbren...* [et al.]. Oxford 2003.
- Voyage. *Jahrbuch für Reise- und Tourismusforschung*. Köln 1997ff.
- Weinhäupl, Heidi, Margit Wolfensberger (Hg.): *Trauminseln? Tourismus und Alltag in vermeintlichen Paradiesen*. Münster 2006.
- Wetterauer, Andrea: *Lust an der Distanz. Die Kunst der Autoreise in der «Frankfurter Zeitung»*. Tübingen 2007 (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen; Bd. 104).
- Wittich, Thomas: *Reisegefahren und Urlaubsängste. Die touristische Erfahrung von Bedrohung und Unsicherheit als Gegenstand narrativer Darstellungen*. Münster 2004 (Internationale Hochschulschriften, Bd. 427).
- Wöhler, Karlheinz (Hg.): *Erlebnisswelten. Herstellung und Nutzung touristischer Welten*. Münster 2005 (Tourismus – Beiträge zur Wissenschaft und Praxis, Bd. 5).

Zins, Andreas H: *Ein Integrationsansatz zur Produktbewertung durch Reisekonsumenten. Theoretische und empirische Belege aus der Reiseverhaltensforschung*. Münster 2003 (Tourismus-Beiträge zur Wissenschaft und Praxis, Bd. 4).

Zypern: *Gesellschaftliche Öffnung, europäische Integration, Globalisierung*, hg. von Gisela Welz und Petra Ilyes. Frankfurt a. M. 2001 (Kulturanthropologische Notizen, Bd. 68).